

Stimme Russlands

Eine Ausstellung im Museum von Alexandrowka

Alexander Donskoi 10.05.2010, 13:47

Unser Berlin-Korrespondent Alexander Donskoi besuchte eine Ausstellung, die in diesen Tagen im Museum der russischen Kolonie Alexandrowka in Potsdam stattfindet.

In diesen Mai-Tagen, wo in Europa der 65. Jahrestag des Sieges über Hitler-Deutschland begangen wird, scheint es mir umso interessanter zu sein, sich eine solche Ausstellung anzuschauen. Einfach als Kontrast. Denn ihre Exponate widerspiegeln ganz andere historische Zeiten und Sitten, eine andere Epoche. Das Ende des 18. und der Anfang des 19. Jahrhunderts, wie ein Held des Romans „Kindheit“ von Lew Tolstoi, der in Russland lebende deutsche Lehrer Karl Iwanowitsch, sagte, „ist eine schlimme Zeit gewesen, mein Junge, damals gab es den Napoleon“. Doch damals gab es die herzliche Freundschaft und das Bündnis Russlands mit Preußen im Kampf gegen Bonaparte, der ganz Europa bedrohte. Eigentlich war auch die russische Kolonie Alexandrowka am Stadtrand von Potsdam dank diesem Bündnis und der persönlichen Sympathien entstanden, die den Kaiser Alexander I. und den Kaiser Friedrich Wilhelm II. verbanden.

Das ist sozusagen die kleine Vorgeschichte der Ausstellung, von der jetzt die Rede sein wird, fährt unser Korrespondent fort. Sie wurde dank der Bemühungen des Museumsdirektors Andrej Tschernodarow sowie der Stifter und Museumsgründer Dr. Hermann Kremer und Professor Dr. Hermann Goltz organisiert und aus den Kollektionen des namhaften russischen Juristen, Sammlers und großartigen Kenners verschiedenster Genres der bildenden Kunst Dmitri Rowinski zusammengestellt, der im 19. Jahrhundert lebte. In Alexandrowka sieht man mehrere Lithographien, Zeichnungen, Gemälde und vor allem, was besonders anziehend ist - Karikaturen, auf denen wirklich eine ganze historische Epoche der Napoleonischen Kriege und die ihr vorausgehende Zeit dargestellt sind. In Rowinskis Sammlungen sind verschiedene Autoren aus verschiedenen Ländern vertreten. Selbst der Name der Ausstellung ist interessant: „Luise, Zar und Teufel“. Und zwar nach einer farbigen Karikatur, wo die preußische „Königin der Herzen“ Luise, den im Jahr 1801 gerade erst auf den Thron gekommenen jungen russischen Kaiser Alexander überredet, den Krieg gegen Frankreich zu beginnen, neben dem in der Gestalt des Teufels ein englischer Bankier mit einem Geldsack steht. So hatte es ein französischer Karikaturist dargestellt, aber auch die Gegenseite hat sich nicht lumpen lassen. So stellten die Engländer Napoleon neben einem Ungeheuer mit Bärenatzen dar, das aus seinen Nüstern einen schrecklichen Frost auf den Unglücklichen bläst. So endete der Russland-Feldzug des Bonaparte. Die Helden der Grotesken und Karikaturen sind Minister, Generäle, Würdenträger und Monarchen der Länder des gegen Napoleon geschmiedeten Bündnisses, das von Widersprüchen zerrissen wird, aber auch die geschlagenen französischen Truppen und ihre Kommandeure. Übrigens sie hier daran erinnert, dass sich die Verkörperung der Satire und des Humors - die Karikatur als eigenständige Art und als Genre der bildenden Kunst, die eine lange Geschichte besitzt, besonders intensiv seit Beginn des 19. Jahrhunderts entwickelt. Und solche seltenen, einmaligen Werke aus der Sammlung von Dmitri Rowinski sind im Museum von Alexandrowka jetzt ausgestellt. Sie besitzen eine enorme Anziehungskraft und sind ungewöhnlich interessant! Mit mir ist diesbezüglich auch der Museumsdirektor Andrej Tschernodarow einverstanden.

Das Jahr 2010 und das Jahr 1810 ... Diese beiden Epochen verbinden unsere Länder - Russland und Deutschland - mit einem sichtbaren Faden, denn die Geschichte führte sie oft zusammen - mal in einem engen Bündnis wie zu Napoleons Zeiten, mal in blutigen Kriegen, wie es im Jahr 1914 und dann im Jahr 1941 geschehen war. Die Ausstellung im Museum der russischen Kolonie in Potsdam erzählt in der Sprache der Kunst über die mehr als guten Zeiten in den Beziehungen zwischen unseren Ländern. Sie erzählt von der engen Freundschaft des Russen und des Preußen. (Vor 200 Jahren gab es sogar ein Lied darüber!) Es stimmt froh, dass auch jetzt, zum 65. Jahrestag des Sieges über den Faschismus, Russland und Deutschland gute Freunde und Partner sind.

Die Ausstellung in der russischen Kolonie Alexandrowka bei Potsdam ist noch bis zum 16. Mai geöffnet.